An American Newspaper which stands for American ideals and principles —published in the German language for American citizens who read German

Tägliche Omaha Tribüne

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang. Omaha, Nebr., Dienstag, den 8. Juli 1919. 8 Seiten.—Nr. 100.

Nebraska Historical State Society

Bundesrat hei[illegible] den Ver[illegible]ag gut

Deutsche Nationalverfassung berät Reichsverfassung; Hindenburgs Appell an Foch; das Verfahren gegen den Ex-Kaiser

Konservative wollen Monarchie wiederherstellen

Berlin, 8. Juli. — Die Vertreter der deutschen Bundesstaaten haben den Frieden ratifiziert.

Weimar, 8. Juli. — Die deutsche Nationalversammlung besprach gestern die neue Reichsverfassung und hat jenen Artikel gutgeheißen, welchem gemäß jeder Bürger männlichen Geschlechts, sei er nun eingeboren oder naturalisiert, sobald er das Alter von 35 Jahren erreicht hat, Präsident der deutschen Republik werden kann. In der Konstitution wird vorgesehen, daß der Präsident durch Volksabstimmung erwählt werden soll.

Hindenburg an Marschall Foch.

Kopenhagen, 8. Juli. — Feldmarschall von Hindenburg, früher Chef des großen Generalstabs, hat sich brieflich an Marschall Foch gewendet und an ihn appelliert, zu verhindern, daß der ehemalige deutsche Kaiser den Alliierten ausgeliefert wird. Hindenburg macht sich anheischig, sich selbst den Alliierten rückhaltslos zur Verfügung zu stellen.

Verlangen Tirpitz' Auslieferung.

London, 8. Juli. — Großbritannien wird, der Times zufolge, die Auslieferung des deutschen Admirals Tirpitz, Anstifter des Tauchbootkrieges, verlangen.

Das Verfahren gegen den Ex-Kaiser.

Nachdem Staatsmänner der Alliierten in London Zeugen gegen den früheren deutschen Kaiser vernommen haben, mögen sie ihn in formeller Weise auf die gleiche Weise in Anklagestand setzen, wie wenn Geschworene in einem Mordfalle handeln würden. Diese Möglichkeit wird heute von einem Kabinettsmitglied geäußert, das mit Plänen bezüglich der Prozessierung des Ex-Kaisers vertraut ist. „Es ist ein noch nie dagewesener Fall", sagte dieser Diplomat. „Jede Entscheidung muß mittels eines neuen internationalen Gesetzes erreicht werden."

Das Kabinettsmitglied erklärte, es liege die größte Möglichkeit vor, daß die Großgeschworenen in London zusammenkommen und den Ex-Kaiser in Anklagezustand setzen würden. Die Welt würde hiervon in Kenntnis gesetzt und Holland ersucht werden, den Angeklagten auszuliefern. Wilhelm Hohenzollern mag Gelegenheit gegeben werden, seine Verteidigung der „Jury" schriftlich zu unterbreiten. Sollte er schuldig befunden werden, den Krieg verursacht zu haben, und Holland weigert sich, ihn auszuliefern, dann wird die Anklage als Schuldigsprechung gelten. Sollte der frühere Herrscher Holland verlassen, dann wird man versuchen, seiner habhaft zu werden. Falls er sich nach einem andern neutralen Lande wendet, dann wird die alliierte Grand Jury an diese die Aufforderung zur Auslieferung erlassen. Ein derartiger Plan würde dazu führen, den früheren Herrscher aus irgend einem der kriegführenden Länder zu verbannen. Das Kabinettsmitglied sagte ferner, daß betreffs des früheren deutschen Kronprinzen keine Empfehlungen gemacht worden sind.

Jagow sucht Stellung.

Berlin, 8. Juli. — Die Kreuzzeitung enthielt das folgende Stellengesuch: „Ich suche irgend welche Anstellung. Dr. Juris v. Jagow, Breslau." Der sozialistische Vorwärts bemerkt hierzu: „Dies zeigt, wie die Mächtigen gefallen sind." Dr. v. Jagow ist der frühere deutsche Minister des Auswärtigen.

Bahnstreik vorläufig beigelegt.

Berlin, 8. Juli. (Von Carl D. Groat, Korrespondent der United Preß.) — Der Streik der Eisenbahn-Angestellten ist beendet; die Streiker haben beschlossen, zur Arbeit zurückzukehren, verlangen jedoch, daß ihren Forderungen entsprochen wird. Sollte die Regierung nach stattgehabter Konferenz mit Vertretern der Streiker eine Erhöhung der Löhne nicht bewilligen, dann soll der Streik wieder aufgenommen werden. Es wird erwartet, daß der Friedensvertrag noch im Laufe dieser Woche ratifiziert werden wird.

Herr Emont, Führer der Bankangestellten, wurde wegen bolschewistischer Tätigkeit verhaftet, jedoch bald wieder auf freien Fuß gesetzt. Seit seiner Freilassung hat man nichts wieder von ihm gehört.

Die Regierung beabsichtigt, den inhaftierten englischen Journalisten Price, der sich deutschfeindlicher Propaganda schuldig gemacht haben soll, aus der Haft zu entlassen, vorausgesetzt er verläßt Deutschland.

Bürgerkrieg erklärt.

London, 8. Juli. — Die konservative Partei hat einen Aufruf veröffentlicht, der von Ernst von Heydebrand, dem Führer der Partei im Reichstage, unterzeichnet ist und besagt, daß „die Partei der Regierung den Krieg erklärt und ihre ganze Kraft einsetzen wird, um die Monarchie wieder herzustellen", wie eine Kopenhagener Depesche der Exchange Telegraph Co. meldet.

Die Völkerliga, ein großer Kriegstrust

—Senator Johnson.

Sagt, daß dieselbe Millionen von Personen der ewigen Sklaverei ausliefert.

Providence, R. J., 8. Juli. — In einer Ansprache, welche Senator Hiram W. Johnson, von Kalifornien, hier hielt, erklärte er, daß die Völkerliga in Wirklichkeit keine Vereinigung zur Vermeidung von Kriegen ist, sondern eine Liga bewaffneter Nationen in einem riesenhaften Kriegstrust. Bereits bei ihrer Schöpfung wurde die Völkerliga aller ihrer idealistischen Punkte entblößt, die sie jemals aufzuweisen hatte. Sie enthält in sich selbst die Grundlagen für viele weitere Kriege und verdammt Millionen von Menschen für ewige Zeiten zur Sklaverei und schützt gleichzeitig ungerechte und verwerfliche Annexionen.

Die Bedeutung dieser Völkerliga, wie sie von den Männern, welche dieselbe wirklich verfaßten, geschrieben wurde, sieht einen Frieden vor, soweit derselbe für bestimmte Länder und die Unverletzlichkeit deren territorialen Besitzungen in Frage kommt. Ein derartiger Friede sollte durch die Kraft und Macht der Vereinigten Staaten aufrecht erhalten werden.

In einer Schlußbesprechung des Wortlautes der Völkerliga erklärt Senator Johnson noch, daß der Wortlaut und die Bestimmungen den Localismus und den Patriotismus der Amerikaner Fesseln anlegt und daß dieselbe gleichzeitig ein Verrat der neuen Freiheit der Welt sei, ein Triumph der zynischen Diplomatie der alten Welt, der sich noch schwer rächen werde.

Straßenbahnstreik in Cleveland beendet

Cleveland, Ohio, 8. Juli. — Der hiesige Ausstand der Angestellten der Straßenbahngesellschaft wurde gestern durch Vermittlung des Bürgermeisters Harry L. Davis beigelegt, indem dem Unternehmern gestattet wurde, ihre Dividenden von 6 auf 7 Prozent zu erhöhen, worauf sich der Präsident der Straßenbahn, John J. Stanley, bereit erklärte, seinen Angestellten die verlangte Erhöhung des Stundenlohnes von 48 auf 60 Cents zu bewilligen. Der Verkehr, welcher am Sonntag eingestellt wurde, ist heute morgen wieder aufgenommen worden.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgegend — Teilweise bewölkt heute abend und Mittwoch. Etwas kühler heute abend.

Für Nebraska — Unbestimmtes Wetter im südlichen Teile heute nachmittag, gefolgt von allgemein schönem Wetter heute abend im südwestlichen Teil. Etwas kühler im südöstlichen Teil heute abend.

Für Aufhebung der Kriegsprohibition

Fünf Mitglieder des Justizkomitees befürworten dies für Bier und leichte Weine.

Washington, 8. Juli. — In einem Minoritätsbericht des Justizkomitees des Abgeordnetenhauses, welchen fünf Mitglieder desselben in Verbindung mit einer Vorlage zwecks Durchführung der Prohibition einreichten, erklären sie, daß der Kongreß die Kriegsprohibition, wenigstens soweit dieselbe auf Bier und leichte Weine Bezug hat, aufheben soll. Dieser Bericht ist von nachstehenden Repräsentanten unterzeichnet: Igo, Missouri; Steele, Pennsylvania; Girard, Ohio; Demokraten. Dyer, Missouri, und Classon, Wisconsin, Republikaner.

In der Zwischenzeit berichtete der Vorsitzende dieser Körperschaft, Volstead, daß die Vorlage bezüglich der Durchführung des Prohibitionsgesetzes sofort dem Kongreß zur Abstimmung überreicht werden wird, daß aber darin kein Unterschied zwischen Kriegs- und Nationalprohibition gemacht werden wird.

Von verschiedenen Seiten wird die Behauptung aufgestellt, daß diese direkte Verbindung der Kriegs- und Nationalprohibition, welche eventuell vom Kongreß gutgeheißen werden mag, gesetzlich ungiltig ist und daher von interessierten Seiten schwer bekämpft werden wird. Jedenfalls wird sich über die Entscheidung, ob 2¾-prozentiges Bier als berauschend zu bezeichnen ist, ein heftiger Rechtsstreit entspinnen.

Verzögerung in Abfahrt des R-34

Widrige Witterungsverhältnisse veranlassen Major Scott seine Pläne zu ändern.

Mineola, N. Y., 8. Juli. — Wie hier bekannt wird, hat sich der Kommandeur des britischen Riesenluftschiffes R-34, Major Scott, entschlossen, die Heimfahrt des Lenkballon bis auf Mittwoch früh zu verschieben, da für heute vorausgesagte heftige Luftströmungen die Abfahrt unrätlich erscheinen lassen. Auch verhinderte der gestern herrschende Wind die Ausführung verschiedener Reparaturarbeiten an den Betriebsmotoren.

Amerikanische Soldaten von der Luftschifferabteilung, welche zur Hilfeleistung abkommandiert waren, hatten einen schweren Stand, als ein heftiger Windsturm gestern zu früher Morgenstunde die Ankertaue des Luftriesen riß, sodaß derselbe für geraume Zeit nur durch das Körpergewicht von etwa 250 Mann festgehalten wurde, bis neue Kabel am Ballongerüst befestigt werden konnten.

Mineola, Long Island, 8. Juli. — Neuesten Nachrichten zufolge beabsichtigt Major Scott die Rückfahrt nach England mit dem R-34 zwischen 11 Uhr nachts und vor Anbruch der Morgendämmerung anzutreten. Obwohl der Witterungsbericht für morgen heftige Winde voraussagt, so hofft man doch, daß dieselben von Westen kommen werden, wodurch der Heimflug bedeutend beschleunigt werden wird.

Der Lenkballon wird auf seiner Rückfahrt über der Stadt New York kreuzen und von dort aus, der südlichen Schiffahrtslinie entlang, direkt nach Fastnet, Irland, eine Entfernung von 2,849 Seemeilen, segeln. Die Durchschnittsgeschwindigkeit auf dem Flug nach Amerika betrug nur 29 Knoten per Stunde, doch hofft die Besatzung des Luftseglers zuversichtlich, auf der Heimfahrt mindestens 40 Knoten per Stunde zu erreichen, in welchem Falle die Luftreise etwa 70 Stunden in Anspruch nehmen würde.

Das Luftschiff wird auf seiner Heimreise etwa 25 Pfund Privatbriefe mit sich führen. Wie hier gerüchtweise verlautet, soll Präsident Wilson beabsichtigen, sofort nach seiner Landung hierher zu kommen, um den Lenkballn vor seiner Abreise in Augenschein zu nehmen.

Kapitän Fryatts Leiche überführt.

London, 8. Juli. — Der britische Zerstörer, welche die sterblichen Ueberreste des Kapitän Fryatt von Brugge nach England überführen soll, wird um 4 Uhr nachmittags ankommen. Eine große militärische Feier wird in der St. Pauls Kathedrale stattfinden. Die Leiche wird nach Dover Court, der Heiat Fryatts zur Beisetzung gebracht werden.

Interessantes aus der Bundeshauptstadt

Washington, D. C., 8. Juli. (Eigenbericht.) Der Friedensschluß von Versailles hat die internationale Situation nur wenig entworren. Mit Deutschland ist allerdings eine Auseinandersetzung erfolgt, die vorläufig eine kriegerische Betätigung desselben ausgeschlossen erscheinen lassen. Aber verschiedene andere Abkommen müssen erst getroffen werden, um der Welt den Frieden wiederzugeben. Daß hinter den Kulissen sich manches abspielt, worüber die trotz aller Anfeindungen und Verurteilungen noch im vollen Schwunge befindliche Geheimdiplomatie die Völker im Dunklen läßt, wird mit jedem Tage klarer. Es wird eine Politik von Fall zu Fall betrieben ohne ein klar definiertes Programm. Die leitenden Staatsmänner wissen offenbar bisweilen selbst nicht was sie morgen tun werden. Die Völker aber, die durch den Krieg angeblich in den Sattel gehoben wurden, sind aus demselben wieder heruntergepurzelt.

Eine sorgfältige Zergliederung des neuen Dreibundes zum Schutze Frankreichs gegen etwaige Angriffe des zur Zeit in völliger militärischer Ohnmacht darniederliegenden deutschen Reiches läßt nur eine Schlußfolgerung hinsichtlich seines eigentlichen Zweckes zu: Französischen Intriguen soll, unter dem Schutze Englands und der Ver. Staaten freie Hand gelassen werden, um die deutschen Lande auf dem linken Rheinufer von Deutschland abzulösen, zu einer selbständigen Republik zu machen und allmählich derartig mit französischen Interessen zu identifizieren, daß ihrem Anschluß und ihrer Einverleibung nichts im Wege steht, wenn Frankreich es so wünschen sollte.

General Mangin, der die französische Okkupationsarmee befehligt hat erklärt, das einzige Mittel, um Deutschland harmlos zu machen, bestehe in Aufteilung in die verschiedenen Staaten, aus denen es sich zusammensetzt. Ein deutsches Reich als solches würde demnach zu bestehen aufhören, und Bayern, Württemberg, Sachsen, Baden, Preußen usw. ohne Zusammenschluß sein. Die deutsche Kleinstaaterei würde von Neuem beginnen, und damit das alte deutsche Elend politischer Zerrissenheit und Machtlosigkeit. Es ist in diesen Korrespondenzen hervorgehoben worden, daß es das Verdienst Präsident Wilson's war, daß nicht mit den einzelnen deutschen Staaten verhandelt und Friede geschlossen wurde, wie von den Franzosen angeregt, sondern mit dem deutschen Reich. Die Abtrennung der Rheinlande, welche von der kurzlebigen Rheinischen Republik des Herrn Dr. Dorten geplant war, wurde aus dem Grunde nicht zur Tatsache, weil die Vereinigten Staaten nichts damit zu tun haben wollten. Möglicher Weise hat sich nach dieser Richtung hin ein Frontwechsel vollzogen, denn in leitenden demokratischen Blättern hierzulande wird wieder einmal von der Schaffung eines Pufferstaates zwischen Frankreich und Deutschland viel gesprochen, um beide Länder in wirkungsvoller Weise zu trennen.

Der von den Parlamenten der drei kontrahierenden Länder, Frankreich, England und den Ver. Staaten, noch zu ratifizierende Schutzbündnis-Vertrag bestimmt, daß deutsche Truppen auf dem linken Rheinufer und in einer Entfernung von einundzreißig Meilen auf dem rechten überhaupt nichts zu suchen hätten. Lassen sie sich daselbst, um Landesverrätern vom Schlage Dorden's das Handwerk zu legen, blicken und versuchen in Aktion zu treten, so wird darin eine „Verletzung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages" und ein „Angriff auf Frankreich" gesehen, und dadurch würden England und die Vereinigten Staaten gezwungen werden, Hilfe zu leisten, vorausgesetzt natürlich, daß der Bündnis-Vertrag ratifiziert und dadurch in Kraft gesetzt wird.

Dieses von dem beständig intriguierenden Frankreich glücklich eingeleitete Bündnis, dessen Bestehen vor noch nicht zu langer Zeit Präsident Wilson durch seinen Privat-Sekretär Tumulty hatte in Abrede stellen lassen, zeigt die absolute Notwendigkeit einer wirksamen und nicht nur als phantastischer politischer Traum auf dem Papier stehenden Liga der Nationen. In ihr müßten alle Völker der zivilisierten Welt, also auch Deutschland, Oesterreich, Ungarn und vor allen Dingen Rußland vertreten und zu

(Fortsetzung auf Seite 3.)

Der Vertrag zum Schutz Frankreichs

Bleibt in Kraft, bis die Völkerliga arbeitsfähig ist; was derselbe bedeutet.

Paris, 8. Juli. — Die Zeitung Petit Parisien erklärt den zwischen Frankreich einerseits und Großbritannien sowie Amerika andererseits abgeschlossenen Vertrag in folgender Weise: „Es ist das erste Mal, daß ein Vertrag dieser Art gleich nach dessen Zustandekommen veröffentlicht wurde. Es kann dieses als eine diplomatische Maßnahme bezeichnet werden, die vor den Augen der ganzen Welt abgeschlossen worden ist. Er ist um so wirkungsvoller, da er nicht geheim gehalten wird. Die Umstände, die zum Abschluß des Bündnisses führten, sind bekannt.

Die Völkerliga kann nicht sofort an die Arbeit gehen. Jahre mögen verstreichen, ehe sie wirklich in Kraft tritt, und inzwischen mag Frankreich wieder das Opfer eines Angriffes werden. Einer Angriffsgefahr ist Frankreich mehr ausgesetzt, wie irgend eine andere zur Liga gehörige Macht. Amerika ist weit davon entfernt, und England ist durch das Meer mehr geschützt, wie je zuvor.

Herr Wilson und Lloyd George sahen ein, daß Frankreich einer Garantie bedarf, wodurch einem Ueberfall vorgebeugt wird. Der nunmehr bekannt gewordene Vertrag entspricht allen Anforderungen. Frankreich ist durch denselben keinen Verpflichtungen unterworfen; seine Alliierten aber sind durch den Vertrag gebunden, Frankreich im Notfalle zu helfen. Das Uebereinkommen bleibt in Kraft, bis die Völkerliga arbeitsfähig und imstande ist, selbst genügend Garantien gegen einen Ueberfall auf Frankreich zu übernehmen. An der Bedeutung dieses Vertrags kann nicht gerüttelt und gerührt werden.

Amerika, Beschützer Frankreichs.

In dem Vertrag heißt es:

„In Anbetracht des Umstandes, daß die Ver. Staaten von Amerika und die Regierung der französischen Republik in gleicher Weise von dem Wunsch beseelt sind, den Weltfrieden aufrecht zu erhalten, welcher durch den am 28. Juni in Versailles unterzeichneten Vertrag wieder hergestellt wurde, und

In Anbetracht des Umstandes, daß die Ver. Staaten von Amerika und die Regierung der französischen Republik vollauf davon überzeugt sind, daß ein ungerechtfertigter Angriff Deutschlands auf Frankreich nicht nur Buchstaben und Geist des Versailler Vertrages verletzen würde, den die Ver. Staaten und Frankreich unterzeichneten, sondern auch auf Grund der Bestimmungen des Vertrages von Versailles ein feindlicher Akt gegen alle Signaturmächte sein und den Frieden der Welt stören würde, und

In Anbetracht des Umstandes, daß die Ver. Staaten von Amerika und die Regierung der französischen Republik davon überzeugt sind, daß die Bestimmungen des Vertrages von Versailles bezüglich des linken Rheinufers Frankreichs einerseits u. den Ver. Staaten andererseits als Signaturmächte des Vertrages von Versailles nicht die sofortigen, notwendigen Garantien geben können,

Haben sich die Ver. Staaten von Amerika und die Regierung der französischen Republik entschieden, einen Vertrag abzuschließen, um diese notwendigen Garantien zu schaffen, wobei Woodrow Wilson, Präsident der Ver. Staaten und Robert Lansing, Staatssekretär, sowie George Clemenceau, Präsident des Ministerrates und Kriegsminister, und Stephen Pichon, Minister für auswärtige Angelegenheiten, sich auf folgendes geeinigt haben:

Artikel 1.

Folgende Bestimmungen bezüglich des linken Rheinufers sind in dem von Deutschland unterzeichneten Friedensvertrag enthalten, der auch von den Ver. Staaten, der französischen und der britischen Regierung unter anderen Mächten unterzeichnet wurde:

Artikel 42:—Deutschland darf weder am linken Rheinufer noch am rechten Rheinufer, über eine Linie von 50 Kilometer östlich des Flusses, irgendwelche Befestigungen aufrecht erhalten oder bauen.

Artikel 43:—In dem vorgezeichneten Raum sind die Aufrechterhaltung, Zusammenziehung von Streitkräften in permanenter oder temporärer Form oder zu militärischen Uebungen irgendwelcher Art, sowie die Aufrechterhaltung von permanenten Mobilisierungs-Einrichtungen in gleicher Weise verboten.

Artikel 44:—Im Falle Deutschland die Bestimmungen der Artikel 42 und 43 in irgend einer Weise verletzt, soll dies als Begehung einer feindseligen Handlung gegen die Signaturmächte des vorliegenden Vertrages und als Störung des Weltfriedens erachtet werden.

Im Falle diese Stipulationen nicht sofort die notwendige Sicherheit gewähren, sollen die Ver. Staaten von Amerika im Falle eines von Deutschland gegen Frankreich gerichteten, unprovozierten Aktes des Angriffs, sofort Frankreich zu Hilfe kommen.

Artikel 2.

Der gegenwärtige Vertrag, der gleichlautend mit dem zwischen der französischen und britischen Regierung am gleichen Tage abgeschlossenen Vertrag ist, soll nicht vor der Ratifizierung des letzteren in Kraft treten.

Artikel 3.

Der gegenwärtige Vertrag muß der Exekutive der Liga der Nationen unterbreitet werden und muß von dieser eventuell durch Mehrheitsbeschluß als ein Vertrag anerkannt werden, der in Uebereinstimmung mit dem Vertrag der Liga der Nationen selbst steht. Der Vertrag wird in Kraft bleiben, bis die Exekutive auf Verlangen einer der Signaturmächte entscheidet, daß die Liga der Nationen an sich genügend Schutz gewährt.

Artikel 4.

Der gegenwärtige Vertrag soll vor der Ratifizierung beiden Kammern des französischen Parlaments zur Gutheißung unterbreitet werden. Der Vertrag soll außerdem dem Senat der Ver. Staaten gleichzeitig mit dem Vertrag von Versailles zur Ratifizierung unterbreitet werden."

Der Vertrag ist von Clemenceau, Pichon, Präsident Wilson und Lansing unterzeichnet.

Explosion auf dem Prinz Ludwig.

Plymouth, England, 8. Juli. — Auf dem Dampfer Prinz Ludwig fand eine Explosion statt, als eine Folge der Drohung der australischen Truppen, das Schiff zu versenken, wenn sie nicht Urlaub an Land gehen zu können, erhalten. Die Truppen sind erbost über die Verzögerung der Abfahrt des Dampfers infolge eines Schadens an der Maschine. Die Behörde hat den Truppen Versprechungen gemacht, daß die Abfahrt sofort stattfinden wird.

Die Oesterreicher werden hingehalten

Ende der Woche erst wird ihnen der Vertrag unterbreitet werden; Polk ersetzt Lansing; Juden erhalten Freiheit in Polen

Yanks sind beim Siegeseinzug in Paris mit dabei

Paris, 8. Juli. — Der revidierte Friedensvertrag mit Oesterreich wird wahrscheinlich erst Ende dieser Woche den österreichischen Delegaten unterbreitet werden. (Eine gestrige Pariser Depesche sagte, daß der österreichische Friedensvertrag sich in den Händen der Drucker befinde und würde Dienstag fertig sein.) Der genaue Zeitpunkt der Ueberreichung desselben an die Oesterreicher ist nicht angegeben.

Polk wird Lansings Nachfolger.

Paris, 8. Juli. — Es wird angekündigt, daß der gegenwärtig in Washington amtierende Staatssekretär Polk zum Nachfolger Lansings als Führer der amerikanischen Friedensdelegation ernannt worden ist. Lansing wird Paris am nächsten Dienstag verlassen.

Die Juden in Polen.

Paris, 8. Juli. — Der Minister des Aeußeren Pichon hat der Deputiertenkammer mitgeteilt, daß die französischen Friedensdelegaten in der Konferenz darauf gedrungen hatten, den Juden in Polen, Rumänien und anderen Ländern Gleichberechtigung zu verschaffen. Polen habe in dem abgeschlossenen Vertrag den Juden in Polen politische Gleichberechtigung und Religionsfreiheit zu gewähren, versprochen.

Yanks beim Einmarsch in Paris.

Paris, 8. Juli. —General Pershing und Mitglieder seines Stabes werden sich beim Einzug der amerikanischen Truppen in Paris am Siegestag am 14. Juli an der Spitze derselben befinden. Der amerikanische Oberkommandeur wird ein Regiment befehligen, das sich aus Mannschaften der sich noch in Frankreich befindlichen amerikanischen Truppen zusammensetzt. Der Marsch führt durch die Porta Triumphalis, (Triumphbogen). Es ist das erste Mal, seit Errichtung des Triumphbogens, daß einem General, der ausländische Truppen befehligte, diese Ehre zuteil geworden ist. Auch andere amerikanische Generäle werden sich in dem Zug befinden. Die an der Zeremonie teilnehmenden amerikanischen Soldaten werden gegenwärtig im Pershing Stadium zusammengestellt. (Der Pariser Triumphbogen wurde zur Verherrlichung Napoleons des Ersten errichtet und 1836 vollendet. Er ist der größte seiner Art in der Welt, 50 Meter hoch und 45 Meter breit.)

Belgien will auch in den Bund.

Brüssel, 8. Juli. — Eine starke Bewegung ist hier im Gange, zu verlangen, daß auch Belgien zu dem englisch-amerikanischen Bündnisse zugelassen werden soll, welches den Zweck hat, Frankreich vor einem zukünftigen Angriffe durch Deutschland zu schützen.

Das Parlaments-Komitee nahm eine Resolution an, worin es die Regierung ersucht, zu verlangen, daß Belgien ein Teilhaber des Bündnisses werden solle. Diejenigen, welche diese Bewegung in die Wege geleitet haben, behaupten, daß Belgien sich entweder den Ver. Staaten und Groß-Britannien in der Garantie für die Sicherheit Frankreichs anschließen solle oder daß das Dreierbündnis auch Belgien einbegreifen solle, wie Frankreich, damit Belgien Hilfe garantiert würde, sollte dieses Land wieder von den Deutschen angegriffen werden.

Soldatenentlassung für Erntearbeiten

Washington, 8. Juli. — Das Kriegsministerium verständigte gestern die Kommandanten der Militärlager in Camp Pike und Camp Bowie, Tex., Fort Dodge, Ja., Camp Funston Kans. und Fort Sill, Okla., daß sämtliche Soldaten, die zum Militärdienst ausgehoben wurden und irgendwie entbehrlich sind, sofort für die Erntearbeiten in den westlichen Staaten aus dem Militärdienst zu entlassen sind.

Daily News hat über Vertrag Bedenken

London, 8. Juli. — Die hiesige Daily News bespricht des Längeren die Aufgaben, welche Präsident Wilson nach seiner Rückkehr nach Amerika zu erledigen hat und erklärt den Friedensvertrag als eine enttäuschende Umkleidung der 14 Punkte und eine drohende Gefahr für den Frieden. „Aber er ist unterzeichnet", sagt die News, „und die einzige Hoffnung ist, daß er ausgeführt wird, wie angenommen. Wilsons Niederlage im Kongreß würde ein internationales Unglück sein."

George Washington an der Küste gesichtet

New York, 8. Juli. — Das Präsidentenschiff „George Washington" ist heute um 10:30 Uhr vormittags auf der Höhe des Ambrose Leuchtschiffes gesichtet worden. Es wird erwartet, daß es gegen 11 Uhr in Quarantäne gehen wird. Es ist dieses eine Stunde früher, wie anfänglich berechnet. Aus diesem Grunde mögen die Pläne betreffs des Empfangs des Präsidenten geändert werden. Der „George Washington" dürfte gegen 3 Uhr nachmittags am Pier bei Eintritt der Hochflut anlegen.